

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 31.10.2010 / 09.30 Uhr

Jesus macht frei!

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Jesus antwortet ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde. Wenn euch nun der Sohn freimachen wird, so seid ihr wirklich frei.“ (Johannes 8,34+36)

Bibellese: Johannes 8, 31-47

Freiheit ist etwas Kostbares! Als Hunderttausende in der damaligen DDR im Oktober 1989 auf die Straßen gingen und u.a. immer wieder das eine Wort „Freiheit“ riefen, da bekam ich eine Gänsehaut. Und als wenig später die Mauer fiel, sahen wir alle die große Freude über die nach 40 Jahren erlangte Freiheit. Oder erinnern wir uns ganz aktuell an die dramatischen Wochen der Gefangenschaft der 33 Bergleute in einem Bergwerk in Chile. Ihre Miene war eingestürzt und sie waren in einem Stollen in 700 m Tiefe gefangen. Nach 17 Tagen wurden sie erst entdeckt, und insgesamt saßen sie dort 69 Tage fest, bevor sie durch ein kleines Bohrloch mittels einer Rettungskapsel in die Freiheit gezogen werden konnten. Der Jubel eines ganzen Landes war unbeschreiblich.

So viele Menschen sehnen sich nach Freiheit – Freiheit von Ängsten und Sorgen, von Krankheiten, dem Druck des Alltags, von Drogen und unterschiedlichen Bindungen, von Süchten und Zwängen und natürlich von der Last der Schuld und Sünde. Und da ist nur Einer, der wirklich befreien kann – Jesus Christus.

I. WAHRE JÜNGERSCHAFT

Im Kapitel 8 des Johannesevangeliums spricht Jesus mit jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäern und fordert sie im Laufe des Gesprächs mehr und mehr heraus, während

gleichzeitig ihre Feindschaft wächst, die Lage sich zuspitzt und Jesus weiß, dass der Tag Seiner Kreuzigung immer näher rückt. Wir erleben, dass die Juden Jesus weiter missverstehen, sich lustig über Ihn machen, Ihn immer stärker ablehnen und schließlich Steine nach Ihm werfen (Johannes 8, 59).

Aber da sind auch andere, und es sind viele, die aufgrund Seiner Rede an Ihn glaubten und sich positiv zu Ihm stellten. Dieser Glaube war jedoch ganz schwach, wie eine zarte Pflanze, die eben erst durch die Erde bricht. Jesus wollte, dass sie im Glauben Fortschritte machen, und verweist dazu auf vier Dinge, die für einen echten Jünger notwendig sind. Erstens ist es natürlich der Glaube, dann zweitens das Bleiben in Seinem Wort. Jesus sagte zu den Juden: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen“ (Verse 31+32). Drittens ist es Wahrheit und viertens die daraus resultierende Freiheit. Johannes legt seinen Schwerpunkt an dieser Stelle auf die Begriffe „Wahrheit“ und „Freiheit“, um Errettung und echte Jüngerschaft zu erklären.

Nach Wahrheit hat der Mensch von Anfang an gesucht. Aber was ist die Wahrheit? Diese Frage hat auch Pilatus vor der Kreuzigung an Jesus gestellt (Johannes 18,38). Worauf kommt es an? Was ist richtig? Was ist falsch? Auf der Suche nach Wahrheit haben viele

Menschen ihre Erfüllung in verschiedenen Sünden gesucht. Paulus warnt vor solchen Menschen: „...*die eine verdorbene Gesinnung haben und der Wahrheit beraubt sind*“ (1.Timotheus 6,5). „...*welche mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden, die immerzu lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können*“ (2.Timotheus 3,6-7).

Das Einzige, was den Menschen freimachen kann, ist die Wahrheit. Und wenn man die Wahrheit erkannt hat, dann ist man selbst im dunkelsten Gefängnis frei. Denken wir da nur an Paulus und Silas, die wirklich in übelsten Umständen in einem Verlies festsaßen. Aber sie waren frei, auch wenn die äußerlichen Bedingungen dagegen sprachen. Mitten in der Nacht begannen die beiden einen Lobpreis zur Ehre Gottes. In ihrem Inneren waren sie frei, weil sie die Wahrheit kannten.

Wie bereits gesagt hatte Jesus nicht nur viele Gegner, sondern es glaubten auch viele an Ihn. Wenn die Bibel jedoch sagt, dass jemand glaubt, dann sollte man sich den Zusammenhang anschauen und dabei die Früchte des Glaubens untersuchen. Es gibt viele, wie auch hier unter den Juden, die glauben an Jesus aufgrund Seiner Zeichen und Wunder, aber ihr eigentliches Leben weist keinerlei Veränderung auf, zeigt keine Früchte eines von Gott erneuerten Lebens.

In Lukas 8,13 spricht Jesus über das Gleichnis eines Landwirtes, der seinen Samen aussät, wobei dieser auf unterschiedliche Böden fällt. Entscheidend ist, dass Same auf fruchtbaren Boden fällt, denn dann geht er auf und bringt Frucht. Der Same war bei diesen Juden offensichtlich auf schlechten Boden gefallen, denn die Beschaffenheit, der Charakter des Glaubens zeigte sich als äußerst oberflächlich und eben nicht als echt, denn nur wenig Verse weiter lesen wir, dass Jesus zu ihnen sagte: „*Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht*“ (Vers 45). Wäre es lebendiger Glaube, dann könnte er sich nicht ins Gegenteil kehren.

Wie sieht es mit deinem Glauben an Jesus aus? War es nur ein Strohfeuer, eine vorübergehende Begeisterung, eine religiöse Phase, die schnell wieder verflogen ist? Oder ist es echter, rettender Glaube, der tief in dir verankert ist, sodass du bereit bist, aus Liebe und Dankbarkeit über deine Rettung alles für

Jesus auf dich zu nehmen – im Gegensatz zu manchen jüdischen Führungspersönlichkeiten, über die es heißt: „*Doch glaubten sogar von den Obersten viele an ihn, aber wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgestoßen würden. Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes*“ (Johannes 12,42-43).

Leider geht es nicht wenigen Menschen so wie diesen – sie sind zwar irgendwie von Jesus berührt und haben einen gewissen Glauben, der aber schnell an seine Grenzen stößt. Sind dir Menschen oder ist dir Jesus wichtiger? Jesus oder ein Leben in der Sünde? Jesus oder deine Karriere und dein Wohlstand? Denken wir dabei an Jesus im Gespräch mit dem reichen Jüngling (Lukas 18,18-27). Wenn wir uns zu Jesus bekennen, dann bekennt Er sich auch zu uns vor Seinem Vater (Matthäus 10,32). Der Umkehrschluss sollte uns wachrütteln, dass uns nämlich Jesus nicht vor Seinem Vater bekennt, wenn wir Ihn nicht vor Menschen bekennen. Deshalb glaube doch von ganzem Herzen an Jesus und bekenne Ihn, so wirst du gerettet. „*Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet*“ (Römer 10,9-10). Willst du ein wahrer Nachfolger Jesu sein? Dann musst du echten lebendigen Glauben haben, der sich durch Werke und die Früchte des Geistes beweist (Jakobus 2,14 ff; Galater 5,16 ff).

Ein echter Jünger ist zweitens aber auch dem Wort Gottes gegenüber absolut gehorsam. Das bedeutet, Gottes Wort zu hören und aufzunehmen und dann danach zu handeln. Von dem Tag an, als wir Jesus in unser Leben eingeladen haben, sitzt Er dort auf dem Thron und hat das Sagen und nicht mehr wir. Jesus ist unser Herr und wir folgen Ihm gehorsam. Jünger zu sein heißt Schüler bzw. Lernender zu sein. Ein echter Jünger orientiert sich an der Bibel und will immer mehr erfahren und Jesus näher kennenlernen. Wie einst Maria sitzt er Jesus zu Füßen und saugt begierig dessen Worte auf. Petrus sagt: „*Und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heranwacht*“ (1.Petrus 2,2). Die erste Gemeinde blieb beständig in der Lehre (Apostelgeschichte 2,42). Und wir tun auch gut daran, im Wort zu sein und zu bleiben –

gerade in einer Zeit, in der man nicht mehr das heilsame Evangelium hören möchte, sondern menschlichen Weisheiten und Irrwegen folgt. Johannes warnt: „*Jeder, der abweicht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, der hat Gott nicht*“ (2.Johannes 9).

Damit kommen wir zum dritten Punkt, der einen Jünger ausmacht: die Wahrheit. Wenn wir Christus kennen, dann kennen wir die Wahrheit. Der Heilige Geist offenbart sie uns. „*Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten*“ (Johannes 16,13). Wir leben in einer postmodernen Zeit, in der man uns weismachen will, dass es die absolute Wahrheit so nicht gibt. Gläubige, die an dem einzigen Weg und der einzigen Wahrheit festhalten, haben manchmal einen schweren Stand, weil sie als intolerant und altmodisch gelten. Aber Jesus sagt: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als nur durch mich*“ (Johannes 14,6).

Und das vierte Merkmal eines echten Jüngers resultiert aus der Wahrheit, nämlich die Freiheit, die wir durch und in Christus haben. Wenn diese Merkmale für dich gelten, dann bist du ein wahrer Jünger Jesu.

II. BEFREIT VON DER SKLAVEREI DER SÜNDE

Als Jesus so über die Freiheit der wahren Jünger sprach, fühlten sich viele Seiner Zuhörer als stolze Juden herausgefordert und sie reagierten entsprechend empört: „*Wir sind Abrahams Same und sind nie jemandes Knechte gewesen; wie kannst du da sagen: Ihr sollt frei werden?*“ (Vers 33). Als das heilige, auserwählte Volk Israel, aufgrund ihrer Herkunft und damit ihrer Sonderstellung zu anderen Völkern, wie sie meinten, fühlten sie sich frei und sicher und damit nicht angesprochen. Deshalb waren sie durch die Worte Jesu eher beleidigt. Es gibt einen altrabbinischen Ausspruch, der die vermeintliche Sicherheit der damaligen Juden herausstellt: „Abraham sitzt neben der Pforte zur Hölle und erlaubt es nicht, dass ein boshafter Jude hineinkommt.“

In der Aussage der mit Jesus diskutierenden Juden waren aber zwei fatale Fehler enthalten. Zum Einen waren sie über die vielen Jahrhunderte durch verschiedene

Fremdherrschaften ständig ein besetztes Volk und damit alles andere als frei. Und zum Anderen zählten sie sich fälschlicherweise zu Abrahams Samen, der sie aber letztlich gar nicht waren, wie Jesus herausstellt. Das sollte uns aufrütteln, denn heute zählen die meisten nur dem Namen nach zu Christus und sind Scheinchristen. Es ist genauso, wie diese Juden nur dem Namen, dem Schein nach Nachkommen Abrahams waren, aber ihre Herzenshaltung sie verriet. „*Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater! Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr Abrahams Werke tun*“ (Vers 39). Vor Gott wird man zu wirklichen Kindern Abrahams nicht durch die natürliche Geburt oder die Beschneidung, sondern nur durch die Wiedergeburt, die der Heilige Geist schenkt. Gott hat uns Abraham zum Vorbild und Muster des Glaubens gemacht und nennt ihn daher Vater aller Gläubigen. Auf den Glauben an Jesus kommt es an!

Wir erinnern uns an das bahnbrechende Erlebnis von Martin Luther, der in Römer 1,17 die Antwort auf seine Suche fand: „*Es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben.*“ Paulus erklärt: „*Die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Kinder*“ (Galater 3,7). Er fährt fort, den Galatern den Unterschied zwischen einem Leben aus Glauben und einem Leben, das zu Gesetzeswerken verpflichtet, zu erklären: „*Mit Abraham, der Gott unerschütterlich vertraute, werden alle gesegnet, die ebenso glauben wie er. Wer dagegen darauf vertraut, von Gott angenommen zu werden, weil er das Gesetz erfüllt, der steht unter einem Fluch*“ (Galater 3,9-10).

Jesus spricht von der Sklaverei und denkt dabei nicht an eine körperliche, politische oder wirtschaftliche Unterdrückung, sondern an die geistliche Versklavung unter die Sünde und damit die Rebellion gegen Gott, die ebenso die Heidenvölker wie auch die Juden (vgl. Römer 1-3) betrifft. Jesus bringt es auf dem Punkt, indem Er sagt: „*Jeder, der die Sünde tut, ist ein Sklave der Sünde*“ (Johannes 8,34). Damit ist das gewohnheitsmäßige Sündigen gemeint (1. Johannes 3,4.8.9), das Leben in der Sünde im Widerspruch zu Gottes Geboten. Die

Macht der Sünde wird leider oft verharmlost, dabei ist sie gnadenlos und brutal und fordert ihren Tribut und hält Menschen auf so verschiedene Weise gefangen, wie wir tagtäglich in der Gesellschaft um uns herum erleben.

Sünde heißt Zielverfehlung. Man lebt an Gott und Seinen Geboten vorbei, ist gottlos und befindet sich im Widerspruch zu Seinem Gesetz. Damit hat man als Sklave keine Rechte und kann jederzeit verstoßen werden. Nur der wirkliche Sohn hat einen dauerhaften Anspruch auf einen festen Platz im Haushalt (Vers 35). Wenn Jesus also von der „Sklaverei der Sünde“ spricht, dann meint Er das auch, und wir können uns gar nicht schlimm genug ausmalen, welch grausame Unterdrückung damit verbunden ist. Der Mensch, der sich so gerne als unabhängiges und freies Individuum versteht, ist in Wahrheit ein Gefangener, der sich dem Diktat der Sünde beugen muss.

Von Natur aus sind wir Sünder und haben es letztlich Adam zu verdanken, dessen Fehltritt im Garten Eden alle Menschen von Generation zu Generation mit dem Gift oder Bazillus der Sünde verseucht hat. Wir haben die Sünde von unseren Ureltern Adam und Eva vererbt bekommen. Paulus schreibt, dass „*durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist*“ (Römer 5,18) und damit sind wir geistlich Tote (Epheser 2,5) und vernehmen nichts von Gott. Wir können uns selbst nicht von der Sünde befreien. Sie ist in uns und befällt alle Bereiche unseres Lebens. Jesus bezeichnet unser Herz als eine giftige Quelle und sagt: „*Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. Das ist's, was den Menschen verunreinigt!*“ (Matthäus 15,18-19.) Die Sünde haftet uns bereits von Mutterleib an uns. Deshalb ruft König David aus: „*Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen*“ (Psalm 51,7). Die Bibel konstatiert, dass wir von Natur aus böse bzw. fleischlich und damit Sünder und Feinde Gottes sind. Keiner ist davon ausgenommen! Paulus schreibt: „*Fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es*

vermag es auch nicht“ (Römer 8,7). Wir sind also in uns selbst gefangen. Der Apostel sieht sich selbst in diesem Dilemma und sagt: „*Das Gute, das ich will, das tue ich nicht. Und das Böse, das ich nicht will, das tue ich.*“ Er findet ein Gesetz in sich selbst, in seinem gefallenen Menschen, und stellt fest: „*In mir, das ist in meinem Fleisch, ist nichts Gutes.*“ Und er ruft aus: „*Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Tod verfallenen Leibe? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!*“ (Römer 7,24-25).

Die Situation wäre absolut hoffnungslos, wenn da nicht Jesus als Retter gekommen wäre, und Seine Botschaft lautet: „*Wenn euch nun der Sohn freimachen wird, so seid ihr wirklich frei*“ (Vers 36). Welch eine hoffnungsvolle Nachricht! Wenn Jesus frei macht, dann macht Er ganze Sache und wir brauchen und können dem nichts hinzufügen. Sein Erlösungswerk am Kreuz ist vollkommen! Er hat stellvertretend für uns die Sünde auf sich genommen und die gerechte Strafe des Vaters für die Sünde erduldet. Nur durch Ihn sind wir wirklich frei! Willst du frei werden? Dann komm zu Jesus, suche und bitte Ihn um Vergebung für deine Schuld, die dich von Gott dem Vater trennt. So wie die 33 Bergleute in Chile unter 700 m Stein und Geröll verschüttet waren, so liegt auf uns die Last der Sünde. Da ist eine undurchdringliche Mauer nach oben zu Gott. Wie die Bergleute sind wir lebendig begraben, lebendig tot. Aber durch das Kreuz ist da ein Zugang, ähnlich wie diese Rettungskapsel, und der Glaube an Jesus rettet dich aus der Tiefe.

Im Übrigen haben viele der eingeschlossenen Bergleute in ihrer Not zu Jesus gefunden. Einer war gerade im deutschen Fernsehen und hat von seinen dramatischen Erlebnissen berichtet und dabei auch immer wieder vom Glauben an Gott, der sie gehalten hat und ihnen Hoffnung gegeben hat. Bei der Rettung aus der Tiefe trugen sie T-Shirts mit dem Aufdruck „*Gracias Señor – Thank You Lord*“ und dem Psalm 95,4: „*Denn in seiner Hand ist, was unten in der Erde ist; und die Höhen der Berge sind auch sein.*“

Die Kumpel hatten da unten nicht nur eine CD, auf der die Erlösungsgeschichte der Bibel zu hören war, sondern sie erlebten es persönlich – und das darfst du auch. Darüber hinaus darfst du aber auch mit deinen

persönlichen Nöten zu Jesus kommen und Ihn um Hilfe und Befreiung bitten. Vielleicht sind da Bindungen oder Krankheit, Ängste und Sorgen. Bringe sie Jesus und vertraue dich Ihm an. Jesus macht frei – Er macht wirklich frei!

III. ZU WEM GEHÖRST DU?

Das Gespräch, das Jesus mit den Juden führte, nahm weiter an Schärfe zu, denn anstelle dass Jesus sich diplomatisch zurückzog, wie wir es vielleicht gerne tun, suchte Er die Konfrontation und forderte Seine Zuhörer sehr heraus. Dies tat Er aber letztlich nur aus Liebe zu ihnen, um ihnen ihren Irrweg vor Augen zu stellen. Es ging dabei um die Frage ihrer Herkunft. Nach wie vor prahlten diese Juden vor Jesus mit ihrer Abstammung und auch ihrem Glaubensbekenntnis und konnten es dabei nicht lassen, Jesus einen sarkastischen Seitenhieb aufgrund Seiner für sie umstrittenen Herkunft zu verpassen, weil sie wussten, dass Josef nicht Sein richtiger Vater war und manches Gerücht die Runde machte. „*Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater: Gott!*“ (Vers 41). Aber Jesus ist alles andere als eingeschüchtert, sondern redet nun erst recht Klartext und macht ihr Verhalten zu sich zum Erkennungsmerkmal ihrer wahren Herkunft.

Dass sie Ihn, den Sohn Gottes, ablehnen, zeigt, zu wem sie in Wahrheit gehören. Deshalb sagt Jesus: „*Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben*“ (Vers 44). Jesus redet hier von streng religiösen Juden, nicht von Römern, Zöllnern oder Prostituierten. Körperlich waren diese Juden natürlich Kinder Abrahams, moralisch und geistig jedoch Kinder des Teufels.

Bei Gott gibt es keine Grauzonen, kein Niemandland, keinen neutralen Boden oder einen goldenen Mittelweg. Nein, da ist nur schwarz oder weiß, dafür oder dagegen. Entweder gehörst du zu Gott und bist Sein Kind, oder du gehörst zum Teufel und bist dessen Kind. Das sind sehr herausfordernde

Worte, denen man sich hier stellen muss. An anderer Stelle sagt Jesus: „*Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut*“ (Lukas 11,23). Auf welcher Seite stehst du? Es ist nicht egal und auch nicht eine nebensächliche Frage, sondern davon hängt deine Zukunft, davon hängt dein Leben ab.

Die Gegner von Jesus waren leider regelrecht verbohrt und verblindet und blieben auf ihrem Irrweg. Aber was ist mit dir? Erkennst du, dass Jesus der einzige Weg zum Vater ist und dass dein Leben nur mit Gott eine Zukunft hat? Nur wenn du Jesus liebst, dann hast du damit auch Gott zum Vater. „*Jeder der glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus Ihm geboren ist*“ (1. Johannes 5,1). Du kannst nicht sagen: „Ich gehöre zu Gott, aber ich lehne Jesus ab.“ Das wäre ein Widerspruch in sich. Nein, es kommt auf unser Verhältnis zu Jesus an. Die Bibel sagt sogar: „*Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, der sei verflucht!*“ (1. Korinther 16,22) Jesus sagt: „*Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!*“ (Johannes 14,6). Da ist keine andere Möglichkeit, kein anderer Heilsweg, keine weitere Option. Und wenn du Jesus und damit den Vater ablehnst und selbst wenn du, wie du meinst, eine neutrale Position einnimmst, dann stehst du unweigerlich auf der anderen Seite und gehörst zum Gegenspieler Gottes, dem gefallenen Erzengel Luzifer, dem Vater der Lüge oder auch Satan und Teufel genannt. Kinder des Teufels oder auch Kinder des Ungehorsams und der Finsternis genannt, sind alle die, die der Sünde dienen und nicht Gott folgen. Die Bibel sagt: „*Wer die Sünde tut, der ist aus dem Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an*“ (1. Johannes 3,8). Martin Luther verglich den Menschen mit einem Reittier. Die entscheidende Frage ist, wer die Zügel in der Hand hält, wer das Leben und damit das Verhalten eines Menschen bestimmt und lenkt, Gott oder der Teufel?

Was kennzeichnet den Teufel? Jesus nennt hier die Begierden, die Leidenschaften des Teufels. Es sind Mord und Lüge. Er war ein Mörder, ein Zerstörer von Anfang an. Denken wir an den Sündenfall, erinnern wir uns an den Brudermord von Kain an Abel. Warum haben wir Kriege, warum so viele Konflikte und so

viele Elend in der Welt? Weil Satan ein Mörder ist.

Das Zweite ist Lüge. In Satan ist kein Funken Wahrheit. Er ist der Schöpfer und die Quelle aller Lüge. Unsere Welt ist voll davon und er versteht es durch Jahrtausende an Erfahrung, die Menschen zu umgarnen, zu verblenden und ihren Blick für die Wahrheit zu verschleiern. Satan geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann (1.Petrus 5). Unser Verhalten zeigt, zu wem wir gehören, zeigt, wessen Kinder wir sind. Dies äußerte sich bei den Gegnern von Jesus auch dadurch, dass sie die Wahrheit ablehnten und Ihm nicht glaubten. Jesus sagt daraufhin zu ihnen: *„Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes; darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid“* (Vers 47). Für sie war es wie eine unbekannte Fremdsprache, die sie nicht verstehen konnten.

So viele Menschen können die Wahrheit nicht erkennen. Sie sind Gefangene des Teufels, der sie manipuliert und steuert, der ihr Leben zerstört. Doch Jesus ist gekommen, *„um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbteil unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind“* (Apostelgeschichte 26,18). Jesus ist stärker als alle Macht des Teufels! Jesus befreit aus dem Machtbereich

Satans und macht uns zu einem Kind Gottes. Der Sohn Gottes ist auf die Erde gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören (1.Johannes 3,8). Jesus macht frei! Diese frohe Botschaft hat schon der Prophet Jesaja über Jesus als den kommenden Messias verkündet: *„Der Geist Gottes, des Herrn, ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat, um den Elenden gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, zerbrochene Herzen zu verbinden, den Gefangenen Befreiung zu predigen, den Gebundenen Öffnung der Kerkertüren“* (Jesaja 61,1).

Die entscheidende Frage zum Schluss ist: Zu wem gehörst du? Wessen Kind bist du? Kannst du mit Paulus ausrufen: *„Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“* (Kolosser 1,13-14).

Nur Jesus kann dich wirklich freimachen! Komm und bitte Ihn, dich aus der Gefangenschaft in deinem Berg voller Sünde und Schuld herauszuholen und dir deine Sünde zu vergeben. Und darüber hinaus kann Er dir auch deine Ängste und Sorgen nehmen und dich von schlechten Gewohnheiten und Süchten befreien. Nur bei Gott findest du echte Freiheit! Jesus macht frei! *„Wenn euch nun der Sohn freimachen wird, so seid ihr wirklich frei!“* (Johannes 8,36)